

General-Anzeiger

Ercheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Adress 1 RM., durch
Post in Kemberg 1.10 RM., in Dresden,
Stettin, Babelsberg, Merseburg 1.15 RM.,
und durch die Post 1.24 RM.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeile
oder deren Raum 12 Hg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteitiges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns“ Sonntagsblatt.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Hg.

Nr. 95.

Kemberg Sonnabend den 13. August 1910.

12. Jahrg.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 12. August 1910.

Öffentlicher Wetterdienst. Morgen Sonnabend, den 13. August. Zunehmende Bewölkung, ziemlich warm, zeitweise Regen, Gewitter nicht ausgeschlossen.
Bei Sonntagsfeier. Wäre in England seit dreihundert Jahren der Sonntag nicht als Ruhetag gefeiert worden, wir wären ein weit ärmeres und weniger zivilisiertes Volk gewesen. Der englische Schriftsteller Bacon. Er hat sicher recht, und wir können daraus lernen. Wer es mit dem Volke gut meint und was davon versteht, sagt, daß wir den Sonntag feiern sollen. Der Seefahrer sagt: „Es geht! Es soll sein! Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, und unsere Seele schreit in unserer lauter und lüchenden Zeit geradezu nach dem Sonntag, nach einem Innenleben, nach einem Wieder- aufstehen im Frieden des Feiertages. So auch sollte er gefeiert werden.“ Was meint der Arzt? Er sagt: „Es geht! Es soll sein! Wir zerstören durch unsere hastende Arbeit unsere Nerven in viel höherem Maße als unsere Vorfahren, als unsere Vorgesetzten auf dem Lande. Unsere Gesundheit will den Sabbat, wir fähigen an unserer Kraft, an unseren Nachkommenschaft, wenn wir ihn nicht halten.“ Was sagt der Volkswirtschaftler? Er spricht: „Es geht! Es soll sein! Es ist eine Verbesserung an Volkskraft, wenn man für Arbeiter in die 6-7 Tagen gemacht werden können, 6 1/2, oder 6 Tage.“

Hamsterplage. Seit einiger Zeit machen sich in der Kemberger Feldmark, auf Bruchhau, sowie auf den Feldern nach Ronnigau zu sehr viele Hamster bemerkbar. Neuer 160 Stück sind von dem Polizeiergent Richter, Gerichtsdiener Schulze, Fröbnel und Logat bereits ausgegeben worden und beschäftigt dieselben ihre Bemühungen weiter fortzusetzen. An manchen Tagen wurden 30-40 Stück ausgegeben und meist mit 10-12 Tagen angeht. Wenn man bedankt, wolle die Hamster in ihren Höhlen für Wintervorräte an Korn anhäufen, kann man sich ungefähr einen Betrag davon machen, welcher Schaden der Landwirtschaft durch die Ueberhandnahme der Hamster zugefügt wird.

H. Verein der Kemberger zu Berlin. In der Versammlung vom 1. August, der ersten nach dem Heimatsfest, wurde die Stimmung beherstet durch die freundliche Erinnerung an das schöne Fest. Der Vorsitzende wurde beauftragt, im Veranlassungsberichte nochmals dem Dankesbesuch der liebe Heimatstadt Ausdruck zu geben, was hiermit geschieht. Nach zwei Kemberger Gäste hatten sich eingefunden: Albert Esfeld und Richard Krausemann, die stürmisch begrüßt wurden. — Entsprechend der zunehmenden Größe des Vereins wurde der Vorstand vergrößert durch Junold der Herren Franz Wette und Paul Michalek. Für Sonntag den 7. August wurde ein Ausflug nach Restaurant Sabona bei Köpenick (Wesiger Hans Pflug, Sohn eines Kembergers) beschlossen. Ferner wurde die Vollfrage erörtert, da das Fest nicht mehr genügt. Nach dem geschäftlichen Teile folgte wie immer die Fideleität, bestehend in Gesang, Vorträgen und Tanz und beschloß mit dem allseitigen Wünsche „Auf Wiedersehen!“

Der Ausflug am 7. August nach dem Restaurant Sabona bei Köpenick — herrlich an der See und am Walde gelegen — erfreute sich zahlreicher Teilnahme. Auch eine Kembergerin hatte sich wieder eingefunden: Frau Barnarius. Bald nach der Ankunft wurde der Spruch befolgt:

„Der alte Brand wird nicht gelöscht,
Der können Fremden Kaffe kochen.“
Die geräumige Feranda war gefüllt von Berliner Kembergern, die sich bemüht, die Kembergerin zu leeren und die Auchenbake „kein zu kriegen“. Nachdem dies gelungen war und zwischenher eine Anzahl Herren auf der Regeltisch „Alle Renne“ oder auch „Ragen“ geschoben hatten, während andere Wadblumen suchten und Landmann Micha-

elis einige Gruppen fotografierte ging es in den für uns reservierten Tanzsaal. Dort buldigte dann Alt und Jung dem Tange, die Paare wurden durch Gesänge und Beiträge ausgefüllt. Abends gegen 9 Uhr eroberte das Vergnügen mit einem lustigen Marsch mit Gelang durch den Wald nach dem nahen Waldhof Sabona, von wo die Heimfahrt nach den verschiedensten Wegen Groß-Berlins angetreten wurde.

Ein reiches Jagdjahr ist für Jäger zu erwarten. Der erste Satz, die sogenannten Wärgaben, haben sich infolge der günstigen Frühjahrsvitterung außerordentlich gut entwickelt. Auch die Ausfahrten der Rebhühnerjagd sind im allgemeinen günstige, da das eigentliche Brutgeschäft weitestgehend abgeklungen ist.

Zur besseren Bekämpfung des Vorgunwens hat die Handwerkskammer zu Halle a. S., einer Anregung aus Handwerkerkreisen folgend, einen kleinen Zettel in größerer Auflage mit folgendem Ausdruck herstellen lassen: „Nach einer Aufforderung der Handwerkskammer befehlt für mich die Pflicht, bei jeder Vierung, spätestens aber monatlich (vierteljährlich) Rechnung auszufahren. Die sofortige Rechnungsstellung erfolgt wesenlich auch im Interesse der Rundschaft zur Vermeidung von Verzinsungen. Reklamationen müssen innerhalb 4 Tagen erfolgen.“ Dieser Zettel soll den Arbeitern bei der Ueberführung beigelegt werden. Die Handwerker können diese Zettel vom Sekretariat der Handwerkskammer unentgeltlich erhalten.

Delitzsch, 8. August. (Ein neues Schicksal.) Die Gründung des Lehrers Heinrich Wittenstein, ein neuer, sehr praktischer, auf verschiedenen Schichten bereits ausprobiert anerkannter, Federhakenbogen zur Führung von „Schlächter“ ist unter Nr. 430 678 in des Deutschen Reiches Patentschutzrolle eingetragen worden.

Gilenburg, 11. August. (Ueberfall.) Der Arbeiter Schneider, der in der Zimmermannischen Pianoortefabrik beschäftigt ist, wurde gestern früh, als er von Votamme mit seinem Rade nach Gilenburg fuhr, überfallen. Er wurde durch einen Stich ins Bein verletzt.

Halle (Diebstahl.) Eine auf dem Schillerhof wohnende Wildschinderin wurde Dienstag gegen Morgen durch ein Geräusch in ihrer Wohnung wach. Als sie aufstand, fand sie ihre Kleidungsstücke zusammengebunden in der Wohnstube vor der Tür liegen, Schrank und Kommode standen offen. Außer einigen Goldsachen und anderem Nützlichen fehlten zwei Stiefelbänder. Der Dieb hatte nach diesen Wählern gegriffen, jedenfalls in der Meinung, es seien Sparschneidbänder. — In der Seitenstube lag ein Messer, das jedenfalls dem Dieb gehörte und das er in der Eile zurückgelassen hatte. — In derselben Nacht soll auch beim Althändler Holland in der Zapfenstraße eingebrochen und viele Sachen, 10 Uhren, Klinge u. s. w. gestohlen worden sein. Man hat es hier vielleicht mit demselben Dieben zu tun, da beide Einbruchsstellen nebeneinander liegen.

Merseburg, 10. Aug. Schwere zu Schaden ist am Montag früh der Fleischermeister Hall von hier gekommen, der in Begleitung eines Lehrlings mit seinem zweispännigen Gespann Vieh holen wollte. Neben den Vorgang erzählt der „Mer. Corr.“: An der Waterloo- brücke sprang angeblich ein frei umherlaufender Hühnerhund an den Ferkeln empor, wodurch diese schockiert wurden und im Galopp davonraffen. Durch das Hin- und Herstreifen des Wagens bei dieser wilden Fahrt wurden Meister und Lehrling von ihrem Gespann abgeworfen, während die Tiere weiter ritten. An der Stadtfürze stürzte dann der hochgebaute Wagen um, aber auch hierbei kamen die Tiere noch nicht zum Stillstand; sie schleiften den Wagen weiter und erst am Kellermannischen Grundstück in der Gottschalkstraße konnten die Pferde von einigen Pflanzern aufgehalten werden. Das Gespann wurde aufgerichtet und von dem mittlerweile nachgekommenen Lehrling zurückgeführt. An der Waterloo- brücke wurde

der anscheinend schwer verletzte Meister aufgehoben und in seine Bekleidung gefahren. Dort angekommen brach er beinahe tot zusammen; dieser Zustand hielt auch am Montag und Dienstag mit kurzen Unterbrechungen noch an. Die Art der Verletzungen konnte daher noch nicht festgestellt werden. Der Lehrling erlitt bei dem immerhin gefährlichen Sturze keine Verletzungen, auch Pferd und Wagen sind nur unerschütterlich beschädigt. Die Ursache des Unfalls ist dem Hunde zuzuschreiben, der an den Pferden hochgesprungen ist. Das Nähere wird hoffentlich die eingeheltete Untersuchung des Falles ergeben.

Leipzig, 6. Aug. (Vorfachausstellung.) Der Rat der Stadt Leipzig stellt für eine internationale Vorfachausstellung im Jahre 1913 ein umfangreiches Gelände nördlich der Reichenstraße, in der Nähe des Böttcherplatzes, dem Rat zur Verfügung und übernimmt überdies bedingungsweise eine Garantie von 100 000 M. Die vorjährige Ausstellung hatte einen so großen Erfolg zu verzeichnen, daß der Gebante ansteuht, derartige Ausstellungen in regelmäßigen Zwischenräumen zu veranstalten.

Leipzig, 11. August. (Glücklich.) Nach Unterbringung von 3800 M. Geschäftsgeldern glücklich geworden ist der bei einer Firma in der Promenadenstraße beschäftigt gewesene Kontorist Oswald Köhler, geboren am 28. Dezember 1888 in Leipzig. Er hatte am Mittwoch vormittag den Kuiting erhalten, das Geld in 2 Bankguthaben abzurufen, hat den Kuiting aber nicht ausgeführt und ist mit dem Geld verschwunden. Auf Wiedererlangung des Geldes ist von der geschädigten Firma eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt worden.

Ridershof (bei Begeleben), 6. Aug. (Ein Ort, der nicht vermaltet werden will.) Nachsteher berichtet augenblicklich in unserem Dorf, denn der Gemeindevorsteher hat Amt ein niedergelegt und auch die beiden Schöpfer wollen seine Vertretung des Gemeinde-Oberhauptes leisten. Die Post vermehrte z. B. auf eine an den hiesigen Gemeindevorsteher gerichtete Sendung: „Ridershof z. Jt. ohne Vorsteh.“ beide Schöpfer verweigern die Annahme.

Magdeburg, 10. August. (Raubanfall?) Als am 8. d. M. nachmittags gegen 9 Uhr ein Kaufmann von hier mit seiner Braut im Rotenburgerlande an einem Promenadenwege in der Nähe der Gralbrücke auf ihr Auto, kamen nach seiner Angabe zwei Männer im Alter von etwa 20 Jahren auf ihn zu. Einer soll ihm einen Revolver vor das Gesicht gehalten und mit Lotzschüssen bedroht haben, während ihm der andere ein Portemonnaie mit 103 M. aus der Geldtasche gehoben haben soll. Der Verante will auch von dem einen einen Schuß erhalten haben und kurze Zeit benimmungslos gewesen sein. Als das junge Mädchen aufsprang, soll sie von dem einen Mann zurückgehalten sein, sie will sich aber losgerissen haben und flüchtend davon gelaufen sein. Als andere Personen hinzutraten, waren die Täter verschwunden. Der eine Verurteilte ist etwa 1,75 Meter groß und hatte ein schmales, bartloses Gesicht. Bekleidet war er mit schwarzem Hemd und braunem Jackettanzug. Der andere war etwas kleiner, dunkelblond und hatte längliches, bartloses Gesicht. Er war gleichfalls mit schwarzem Hemd und braunem Jackettanzug bekleidet. Die Angelegenheit wird von der Kriminalpolizei lebhaft verfolgt.

Gleibitz, 9. Aug. Das rätselhafte Ver- schwinden eines 17-18 jährigen Knaben setzt das benachbarte Dorf Köcken in große Aufregung. Der Knabe, der bei dem Entsetzlichen Teufelschein in Diensten stand, hatte am Sonntag seine Eltern besucht, die hinter Halle wohnen und ist nachts an seine Arbeitsstelle mit einem Paket Wäsche zurückgekehrt. Seitdem ist er spurlos verschwunden. Die Affäre bekommt dadurch einen rätselhaften Anstrich, als sämtliche Kleidungsstücke des Verschwindenden sich vorfinden, es also unbekleidet gewesen sein muß. Weiter ist als höchst auffallend zu be-

zeichnen, daß in der teufelischen Nacht ein anderer Knabe, der in den Herbesfall trat, einen heftigen Schlag über die Schulter von einer bisher unbekannt gebliebenen Person bekam. Es ist nicht anzunehmen, daß der Vermißte den Schlag ausgeführt hat. Die Eltern des Knaben vermögen über den Verbleib ihres Sohnes keine Aufklärung zu geben.

Br. Bärucke, 9. Aug. Im heißen Steinbruch fiel der Arbeiter Ruff aus dem 10 Meter tief hinab und erlitt dabei schwere Verletzungen, die sein Wiederankommen unvorhersehlich mochten. Der Verunglückte hat erst kurz zuvor die Arbeit aufgenommen.

Bemerktes.

— Ein ungeborener Kuitingschiff. Bei einem Kuffing der Kuitingschiffen Käthgen Paulus im Unnarp in Helene bei Berlin ereignete sich ein eigenartiger Zwischenfall. Der Ballon war bereits völlig ausgepumpt, und die drei Herren, welche die Fahrt mitmachen wollten, hatten bereits in der Gondel neben der Führerin Platz genommen, während der Ballon von 20 Angestellten noch gehalten wurde. Als das Signal „Ballon los“ ertönte, machte einer der Angestellten ein ehemaliger Akrobat, sich den Spieß, sich auf das Ankerseil zu legen, das ihn mit in die Höhe nahm. Ein taubenscher Schrei ertönte aus der Menge, man bestürzte einen Unglücksfall, doch löste sich die Spannung in lauten Beifall auf, als der Akrobat an dem Ankerseil hochzuklettern begann. Fräulein Paulus, die durch die Rufe von unten auf den Verlust in den Lüften aufmerksam gemacht wurde, gelang es, als der Ballon schon einige hundert Meter Höhe erreicht hatte, den Mann in die Gondel zu ziehen. Der Empfang, den er dort oben erlebte, soll nicht gerade sehr freundlich gewesen sein. Der Ballon landete übrigens wohlbehalten in Müllrose bei Frankfurt a. D.

Waldenburg am 10. Aug. (Kaschut in angebundenen Maße.) Im nahen Kaschut wurde kürzlich durch Herrn Fischereibesitzer Paul Rosengarten 300 000 Stück 35 cm groß, sehr schnellwüchsiger junger Aale, die von der Fischgroßhandlung von Gustav Hlup in Magdeburg in M. geliefert waren, ausgelegt. Es war auch für den Laien ein Vergnügen, die Gemwimmel dieser äußerst fröhlich entwickelten Tierchen mit anzusehen. Kein Fisch hat in den letzten Jahren im Fischereibetrieb soviel Aufsehen erregt wie der Aal. Kein Mensch weiß heute, nachdem er aus eigener Erfahrung die im Fischereibetrieb einzig bestehenden Erfolge, die das Auslegen von Aalen gestattet, gesehen hat, diesen so dankbaren und billigen aller Gefäßgische misfen.

Wolfenbüttel, 9. Aug. Ein originaler Entschuldigungsgeißel kam in einem Nachbarorte dem Lehrer zu Händen. Er lautete: „Gehört Herr Lärer! Frey lahn nich fomen, Ho is en 2.“

Galgenhumor. Die „Zeitung für Theater“ schreibt in ihrer letzten Nummer: „Um 51 deutsche Reichspennige sind wir heute reicher geworden. Der Herr Kontarsoverwalter überstand uns heute mit dem frühesten Morgen 1.44 Prozent (Ein, Komma, vierundvierzig hundertstel Prozent) Dividende in der Kontarsover Hans Kater hier. Wenn die Dividende im nächsten Jahre zu erwartenden großen Dividenden aus anderen Kontarsover und Vergleichen entworfen sind, werden wir endlich die seit langem geplante Wabereite antreten können.“

Kirchliche Nachrichten.
12. Sonntag nach Trinitatis, den 7. August. Vorm. 8 1/2 Uhr: Gottesdienst: Archid. Schulze. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst: Prof. Schütz. Darauf Feier des hl. Abendmahls. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst: Archid. Schulze.

Die Kronprinzinfahrt nach Ostasien.

Die für den Monat November geplante Fahrt des deutschen Kronprinzen nach China, Japan und Indien bezieht in dem weitaus größten Teile der deutschen Presse freudigste Zustimmung. Aber nicht nur in Deutschland beschäftigt man sich mit dieser Reise, der weitesten, die bisher ein deutscher Kronprinzler unternommen hat, sie gibt auch englischen Organen Veranlassung, sich eingehend darüber zu äußern. So schreibt der nicht gerade befreundete „Daily Telegraph“, daß alle Freunde einer

deutsch-englischen Annäherung

die Reise des Kronprinzen mit Freuden begrüßen müßten. Die Vermählung seiner ungeheuren aristokratischen Besitzungen bilden einen wesentlichen Teil der Größe Englands. Deutschlands Interesse in Asien ist augenblicklich noch klein, aber die Auslösung gewisser orientalischer Staaten erzeuge eine größere Anteilnahme der europäischen Mächte an den politischen Angelegenheiten und Deutschland habe bisher seine Zurückhaltung in dieser Beziehung an den Zug gelegt. Wenn also dieser einmal ein Ereignis nötig würde, so dürfte es für alle Teile das beste sein, daß der zukünftige Deutsche Kaiser in eigener Person die Probleme des Orients an Ort und Stelle studiert. So wohlwollend diese Worte klingen, so verdaulich sind sie doch ihrem inneren Wesen nach. Bei der

„Auslösung gewisser orientalischer Staaten“

denkt das Blatt ohne Zweifel an China und beschäftigt damit lebhaft, das Interesse, das man in Asien schon seit dem Besuch entgegenbringt, ein wenig herabzumindern. Soweit der Besuch in Indien in Betracht kommt, ist das Blatt seiner freundschaftlichen Gesinnung die Regel treu, denn gerade zu der jetzigen unruhigen Zeit wird der Kronprinz ein lebhaftes Bild davon erhalten, welche schlaue Nachsicht, unermüdliche Arbeit, enge Beobachtung gegenüber Belebung, Vertrat und offener Rebellion nötig sind, wenn eine europäische Nation eine herrschende Stellung in Asien einnehmen möchte. Es ist heute kaum mehr etwas Besonderes, wenn Prinzen aus regierenden Häusern das Weltmeer durchqueren. So ist erit vor kurzem der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Braunschweig's Regent, mit seiner jungen Gattin von einer Reise nach Indien zurückgekehrt.

König Georg von England

besuchte als Prinz von Wales, um die wichtigsten Kolonien seines dermaligen Weltreichs kennen zu lernen, Ostasien, Indien und Australien; Nikolaus der Zweite sah sich in Japan um und wurde dort beinahe das Opfer eines Attentats. Die Amerikareise des Prinzen Heinrich im Jahre 1902 war ebenfalls keine neue Begegnung mit Asien. Seine Reise umfingung zu Ende der siebziger Jahre und das ostasiatische Kommando von 1897 nach der „Richtung“ Klauischens gehören, wie die Seereisen des Prinzen Waldemar, zu dem Beruf des Seemanns.

Die Reise des Kronprinzen

entspricht seinem eigenen Wunsche, dem Kaiser Wilhelm gern zugehört hat. Es ist durch aus sympathisch, daß der künftige Kronfolger das Bedürfnis empfindet, weit hinaus in die Ferne über das Weltmeer zu fahren, um seinen Abenteuer zu erweilen und der Welt zu schenken für die Wohlwollendsten künftigen Zeiten, denn demselben wird die Tätigkeit des Vaters nicht auf die enge Heimat beschränkt sein, sondern wird hinaus weisen bis in jene Lande, die der Kronprinz jetzt besuchen will. Mehr und mehr wird das Feld der Politik „die ganze Welt“.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der 80. Geburtstag des Kaisers Franz Joseph wird am 18. August im Schloß zu Wilhelmshöhe durch eine Galafeier gefeiert

Vor die Wahl gestellt.

7) Roman von M. Sauer.

„Die Höflichkeit erfordert es“, erklärte die Zante, „daß wir deinen Vater mitäten. Er ist so liebenswürdig gewesen, jeden Tag herzukommen, um nach dir zu sehen, eine Höflichkeit erfordert die andre und wir können ihn doch nicht wie einen Fremden behandeln.“

„Nun, was das anbelangt, so — aber die Pflichten der Gostfreundschaft dürfen in Schloß Altemien nicht verletzt werden, da hast du ganz recht, Zante.“ entgegnete Gena.

Ein weitere Fortsetzung des Gesprächs wurde durch die Ankunft der erwarteten Gäste abgebrochen, die beide in Kuris Wagen anlangten. Eine Koffein erford sich, um die Herzen im Salon zu begründen.

Kurt ließ einen lachenden Blick durch das Zimmer schweifen, dann Gena in der Veranda erblickten, kam er lebhaft auf sie zu:

„Ich freue mich unendlich, Gena, dich wieder wohl zu sehen.“ sprach er mit einem Gesicht, dem man wirklich diese Freude anmerken konnte.

„Ja, ich bin auch froh, daß das langweilige Stillleben bald vorüber ist.“ — „Ich bin dir auch noch dankbar für deine freundliche Hilfe damals.“ sagte Gena und konnte ein unbeschwerliches Gesicht, das ihr so schnell ergebene Mut in die Wangen rief, nicht ganz verbergen.

„Weißt du nicht, daß ich nicht, wenn du mich nicht beleidigen willst“, rief Kurt mit heiserer

Stimme, an der außer dem Kaiserpaar auch der österreichische Vizekönig Graf Soghnyen-Mariich und die Spitzen der Behörden zum Rauf teilnehmen.

* Zur Einweihung des Wiener Reichsgerichtes am 20. August werden auch die Reichsminister v. Veitmann und Söllner mit dem neuen preussische Finanzminister Dr. Benge in Wien einreisen.

* Über eine Umgestaltung des Reichs-Finanzministeriums verläuft, daß geplant sei, dem neuen Finanzminister — der hiesigen Parteien in Aussicht genommen sein — auch eine neue Abteilung zu unterstellen, während sich der Staatsrat die Leitung der jenen Verwaltungsabteilung vorbehaltlich die Finanzverwaltung mit ihrem bisherigen Direktor unterändert bleibt. Die Finanzabteilung ist bereits unter Dornberg fast ausgebildet worden. Die Militärverwaltung, das Kriegsministerium der Kolonien, ist bereits in einer eigenen Abteilung unter dem Namen „Oberkommando der Schuttruppen“ eingerichtet.

* Der konstituierte Reichstagsabgeordnete Senning, der den Wahlkreis Altona-Neudorf seit dem Jahre 1898 im Reichstags vertritt, beschäftigt mit Ablauf der gegenwärtigen Legislaturperiode aus dem parlamentarischen Leben auszutreten.

* Die Streikbewegung in den Hansestädten ist immer noch im Aufsteigen; in Bremen hat sie auch auf die Staatsarbeiter übergriffen. Sie beschlossen in einer von 1700 Personen beschlossenen Versammlung, die sich mit Lohnforderungen beschäftigte, die Sperrstreik über die sämtlichen Bremer Staatsbetriebe zu verhängen. Sie beabsichtigen gleichzeitig die Werksbetriebe, falls die Forderung über Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnsteigerung abgelehnt würde, den Streik für alle Bremer Staatsbetriebe zu erklären.

England.

* Im Hafen von Portsmouth trafen gleichzeitig die japanische Kreuzer „Yama“ und ein russisches, aus vier Schiffen bestehendes Geschwader ein. Ein Boot der „Yama“ fand den Empfang statt, an dem auch die russischen Offiziere, herzlich begrüßt, teilnahmen. Worts gab der jüngere Bürgermeister von Portsmouth zu Ehren der japanischen Offiziere ein Bankett, zu dem die russischen Offiziere als Beichen der Wertschätzung für die japanischen Kameraden zwei prächtige Blumenpenden gesandt hatten. In einem bei dem Bankett ausgetragenen Preiswettbewerb gewandte Prinz Katsuhama auch dieses Freundschaftsbeweises und erklärte, der Feind von gestern sei zum Freunde von heute geworden.

Italien.

* Aus Anlaß des 7. Jahresfestes der Gründung des Papstes fand am 9. August in der Signifischen Kapelle zu Rom eine Feier statt, an der achtzehn Kardinalen, das gelungene diplomatische Korps sowie zahlreiche geladene Gäste teilnahmen. Der Papst begab sich in feierlichem Aufzuge, umgeben von seinem Hofstaat, nach der Kapelle. Kardinal Neri del Ballo geleitete die Messe. Nach der Messe erfolgte der Papst den Segen. Es fand zahlreiche Glückwunschelegramme, darunter auch einer von Kaiser Wilhelm, eingegangen.

Belgien.

* An der Gründungsfeier des Kongresses für Freihandel in Antwerpen erklärte Baron Rude, daß er loeben von Stodt kommen würde, um an den Friedenskongress teilzunehmen. Der jetzige Kongress ist die normale Folge dieses Kongresses, denn der Freihandel ist eine der größten Stützen des Friedens.

Dänemark.

* Der fünfte Internationale Kongress für öffentliche Fürsorge und private Wohltätigkeit ist am 9. d. Mts. in Kopenhagen in Anwesenheit des Königs und der Königin, des Kronprinzen und mehrerer Minister eröffnet worden.

Waltassstaaten.

* Aus Gattine kommt die Befremdende

Meldung, daß der neue Titel des Fürsten Nikolaus, der Kaiser von Montenegro, lauten soll. Fürst Nikolaus soll bereits die Höhe, mit denen Montenegro in Beziehungen steht, von der Annahme dieses Titels benachteiligt haben. König Peter von Serbien, der Schlichter, hat während seiner Regierung schon mehrere Mal ein solches Angebot, was seinem Ansehen Abbruch getan hat, ob er aber auch dazu schweigen wird?

Amerika.

* Die Erörung in den mittelamerikanischen Republiken wird immer gefährlicher. Nachdem erst die Aufständischen in Nicaragua einen Sieg gegen die Regierungstruppen erfochten haben, der fast den ganzen Süden des Landes in ihre Hand gebracht hat, kommen jetzt wieder Völksposten aus Honduras. Auch dort sind die Rebellen heftig gewesen und haben mehrere Städte besetzt. Auch die Beziehungen aus Washington ist in diesen Tagen Europa kein Grund zur Befürchtung vorhanden. Aber ihr Leben noch ihr Eigentum ist bedroht. Das ist schließlich die Hauptsache.

* Wie von der Insel Jamaica berichtet wird, droht in Haiti einmal wieder eine Revolution. Das Volk ist unzufrieden mit der Regierung des Präsidenten Simon, unter der die Finanzen des Landes vollständig verrotten sind; das Volk im Norden der Republik benachteiligt und bereitet die Revolution ganz offen vor. Das die Lage ernst ist, geht aus den Maßnahmen hervor, die in Washington zur Unterdrückung der Unruhen getroffen werden.

Äfrika.

* In Ostafrika hat der Mahi-Kampf zu dem ersten Bundesparlament begonnen. Die Programme der beiden Parteien, der Ostafrikanischen Nationalpartei unter der Führung Botas und der Unionistischen (englischen) Partei unter Dr. Jameson, sind nahezu übereinstimmend. Beide Programme behandeln vor allem die nächsten wirtschaftlichen Aufgaben des neuen Staatenbundes und wobei die Eingeborenenfrage die Entwicklung der agrarischen Landwirtschaft und Bergbauindustrie, noch auch die Beziehungen der Kolonie zum englischen Reich bilden eine klare Scheidelinie zwischen den Parteien. Diese ist vielmehr lebhaft durch den Gegensatz der Nationalitäten im allgemeinen glaubt man, daß die Parteien die Mehrheit haben wird.

Angriffe auf Militärposten.

In den letzten Tagen haben mehrere Angriffe auf Militärposten stattgefunden. Es stellte sich bei der Untersuchung heraus, daß es sich um Angehörige nach um Spionage handelt. Wiederholt sind in letzter Zeit Verurteilungen gemacht worden, sich in den Welt der Kolonien zu bewegen. In der Nacht vom 1. d. Mts. wurde in Berlin auf die Hauptverhandlung bei Neblig setzte sich in der Nacht von Sonntag auf Montag aus dem Geleiteten Werber und den Kanonieren Segel und Gausmann zusammen. In der Zeit von 8 bis 10 Uhr fand Kanonier Segel Posten. Gegen 9 Uhr 45 Min. begab er sich von dem Geschloßmagazin nach dem Pulvermagazin. Auf dem Wege nach er, wie sich

die dunkle Gestalten

näheren, die ihn mit „Gali“ anriefen. Der Posten erwiderte darauf: „Gali! Wer da?“ und machte sich schüchtern. In demselben Augenblicke fiel bereits ein Schuß. Die Kugel ging Segel etwa 1/2 Meter vom rechten Ohr entfernt vorbei. Der Posten gab nunmehr zwei Schüsse ab; aber seine Angreifer hatten sich zu Boden geworfen, so daß er sie nicht mehr beobachten konnte. Er trat zur Kugel, die das Magazin mit der Kugel verbindet, und setzte diese sofort gegen den Vorfall in Genuß. Weitere Schüsse abzugeben, hielt er für unmöglich, da er ein Ziel nicht erkennen konnte. Die Wache nahm sofort eine

Abmachung des Geländes

vor, die Täter waren aber in Schärfe der Dunkelheit verschwunden; von ihnen sollte jede

Spur. Da der Wachhabende fürchtete, daß ein zweiter Angriff erfolgen könnte, wurde der Posten nunmehr mit zwei Mann besetzt. Um 3/4 Uhr morgens war der Kanonier Segel wieder allein auf Posten gezogen. Um 1/4 Uhr näherten sich aus derselben Gegend wiederum drei Männer. Als sie auf den Anruf des Postens sich nicht bewegten, gab der Posten sofort Feuer. Sein Schuß wurde

mit einem Revolverbeschuss

erwidert, der ihn am linken Unterarm verwundete, so daß er nicht mehr in der Lage war, den Revolver zu halten und wieder zu feuern. Durch die Schüsse war die Wache aufmerksam geworden, und der Kanonier Gausmann gab auf die fünf Schüsse noch einen Schuß ab; die Täter waren aber wieder verschwunden. Das Abmünden des Geländes blieb abemals erfolglos. Der Vorfall wurde jetzt sofort gemeldet und für den Transport des Verwundeten nach dem Krankenhaus geordert, der in Folge großer Winterkälte nicht mehr auf die Straße hinaus konnte. Am nächsten Morgen wurden sofort Polizeistreifen aus Potsdam beordert, die das Gelände absuchten, aber bei den abschlüssen festnahmen, die von der nächsten Abmündung des Geländes herrührten, war es den Tieren unmöglich, eine Fährte zu finden. Die weiteren polizeilichen Ermittlungen wurden dem im Spionagegebiet ausgebildeten Kommissar Galt übertragen. Dieser Vorfall gewinnt an Bedeutung, wenn man, wie gesagt, berücksichtigt, daß auch

an andern Orten

in den letzten Tagen berartige Überfälle stattgefunden haben. So wurden in der Umgebung von Posen verschiedene Posten angefallen, um dem vermutet, daß ausländische Spione es dabei auf angeblich bisher geheim gehaltenen Geschützpläne abgesehen hätten. Auch auf dem Truppenübungsplatz bei Sprottau ist ein solcher Überfall vorgekommen. Inzwischen ist unter Militärverwaltung jetzt gemeint, die es an den notwendigen Vorkehrungen nicht fehlen lassen. Die Vorgänge zeigen aber, daß die geplante Erweiterung untes Spionagegebietes durchaus erforderlich ist.

Heer und Flotte.

Der Verkauf alter Kriegsschiffe wird fortgesetzt. In den letzten Tagen wurde gemeldet, daß in Danzig der Verkauf der früheren Kaiserliche „Kaiseradler“ (ehem. „Sobolow“) fertiggestellt habe. Nunmehr macht die Kaiserliche Flotte in Wilhelmshöhe bekannt, daß die alten Panzeranordnungs „Wespe“, „Ghamelen“, und „Salamanca“ verkauft werden sollen. Diese Boote sind aus den Riksen der Kriegsschiffe getrieben und stammen aus den ersten Jahren der deutschen Marine (1878 bis 1880). Sie hatten 1100 Tonnen Wasserdrängung und liefen höchstens 8 Seemeilen in der Stunde. Gehehrigst werden sie schon seit länger als zehn Jahren nicht mehr.

Zu dem Herdumänder der Hochseeflotte ist die Bildung eines dritten Geschwaders angeordnet worden. Dieses soll sich aus den Ainenhöggen der Meeresformationen der Nordsee und Mittelsee, den Ainenhöggen „Brandenburg“, „Wespe“, „Kaiser Friedrich III.“ und „Kaiser Barbarossa“ zusammen, dem sich bisher noch als Ainenhöggen hienande Ainenhöggen „Schwaben“ hinzugesellt, sowie zwei Geschützboote für die durch den Verkauf an die Türkei ausgetauschte „Weisenburg“ und den „Kaiser Friedrich Wilhelm“. Dieses dritte Geschwader hat jetzt seine Übungen in der Nordsee aufgenommen. Der Beginn der allgemeinen Herbstmanöver der Flotte ist auf den 21. d. Mts. festgesetzt worden mit dem Auslaufen der Flotte von Kiel. Die Manöver sollen bis zum 10. September dauern und sich nach den bisherigen Verabredungen auch diesmal, wie im vorigen Jahre, in der Hauptphase in den Ostseegebieten abspielen; wenigstens ist bis jetzt noch nichts über besondere Übungen der Flottenflotte im Nordseegebiet bekannt geworden.

Äußerlich eine Intrige zu ihm, die sein geringeres Ziel hatte, als den verführten Bräutigam in ihren eigenen Netzen zu fangen und so mit einem Schläge aus der armen Verwandten, die man halb aus Mitleid im Hause aufgenommen, die Herrin von Altemien zu werden. Ganna kannte Kurt nicht, es war ihr noch vollkommen gleichgültig, wie er war, vorausgesetzt, daß er ihr, monach sie mit jedem Gedanken freier: Reichtum und Stellung.

Als sie ihn dann gesehen und bei seinen diesen Worten näher kennen gelernt hatte, waren es nicht mehr Götter und Berechnung, allein, die ihr das erste Ziel immer begehrenwürdig machte.

„Nun war er ihr damit Ernst gewesen, als sie damals zu Gena kam.“

„Jedes Mädchen, das zwei Augen im Kopfe hat, um zu sehen, muß sich in ihm verlieben.“

„Und sie hätte, daß dieser Ausspruch an ihr selbst zur Wahrheit wurde.“

In ihrem Innern verdrängte sie ihre Gonna, nannte sie ein einfältiges Mädchen vom Lande mit schäferlich romantischen Ideen und bezweifelte nicht, wie ein Mädchen so verblendet sein konnte, ein Los von sich zu werfen, um das Tausende sie beneidet, ja mit allen Kräften nach getrieben haben würden, wäre ihnen auch nur im entferntesten die Möglichkeit, das Beste, sie jedoch den tiefen Grund, welchen Gena vom ersten Augenblicke an ungewissheit auf Kurt gemat; die Götterkraft begann sich in ihrem Blute zu regen, bisher hatte sie Gena nur verachtet.

Liebeswürdigkeit. Ich preise den Zufall, der mich gerade des Weges führte, und ich werde ihm ewig dankbar sein. Aller Dank ist also auf meiner Seite, wie du siehst.“

„Nun, wie du willst.“ — Einen Tag, Herr Geheimrat, wandle sie sich an diesen. — „Wer wollte die Herren nicht May kennen, ich glaube, es dauert noch ein Wehlein, ehe Zante aus die Gunst gibt.“ —

„Man setzte sich und fing das interessante Gespräch über das Weiter an.“

Kurt bewunderte den Part, auf den man von hier aus eine besonders schöne Aussicht genoss, während sich die Zante mit dem Arzte in eine Unterhaltung verließ.

Bei Tische melbete der Diener, daß angerichtet sei.

Lante Lottchen nahm den Arm des Doktors, und mit einer Dankbewegung nach Ganna hin sagte sie: „Sie müssen sich heute schon zwei Damen gefallen lassen, Herr Geheimrat.“ — Sie, lieber Kurt, führen wohl Gena, die beabst noch eine herrliche Nacht.“

Bei Tische kam eine lebhaft Unterhaltung in Gang.

Kurt wußte anredend zu erzählen, wor seine vielen Reiserlebnisse ihm besonders reichlichen Stoff boten, und Gena war wohl die einzige, die anfangs stumm teilnahmlos zuhörte.

Doch wurde auch ihr Interesse nach und nach, daß sie oft an sie gerietete Rede ihres Nachbarn regte.

Sie verzog die Zurückhaltung, die sie sich in Gegenwart ihres Vaters zur Aufgabe ge-

macht, und ließ sich durch ihre natürliche Lebhaftigkeit fortziehen, an dem Gespräch regen Anteil zu nehmen.

Und Kurt, der von Anfang an von ihrer Schönheit gefesselt worden, ließ sich mehr und mehr von derselben berücken, und ein unbeschreibliches Glückseligkeit erfüllte ihn bei dem Gedanken, daß es das halbe Wesen eines eigenen nennen sollte, ja, daß sie gewissermaßen schon sein eigene war.

Ganna hatte das Paar ihr gegenüber aufmerksam beobachtet und ihrem Schachmann war es nicht allzu schwer geworden, solche Gedanken zu erregen, während die Veränderung in Gennas Gesicht sie herabsetzte und zugleich kernhaftigkeit; doch es doch ganz und gar nicht in den Plan, den sie sich im stillen entworfen.

Für dieses Dichten und Trachten ging nämlich dahin, sich vorteilhaft zu verhalten und auf diese Weise auszugleichen, was das Schicksal bisher verurteilt hatte, nämlich ihr eine unabhängige, glänzende Stellung im Leben zu geben.

„Nun, wie ich gerade über die Trauer, und die wor sich ihrer Reize und ihrer Liebenswürdigkeit hinreichend bewußt, um an dem endlichen Gelingen nicht zu zweifeln.“

Troßdem hatte sie ihr 24. Jahr erreicht und noch keinen Erfolg zu verzeichnen, was sie doch schon ein wenig zu beunruhigen anfing.

„Nun, wie ich gerade über die Trauer, und die wor sich ihrer Reize und ihrer Liebenswürdigkeit hinreichend bewußt, um an dem endlichen Gelingen nicht zu zweifeln.“

Troßdem hatte sie ihr 24. Jahr erreicht und noch keinen Erfolg zu verzeichnen, was sie doch schon ein wenig zu beunruhigen anfing.

„Nun, wie ich gerade über die Trauer, und die wor sich ihrer Reize und ihrer Liebenswürdigkeit hinreichend bewußt, um an dem endlichen Gelingen nicht zu zweifeln.“

Troßdem hatte sie ihr 24. Jahr erreicht und noch keinen Erfolg zu verzeichnen, was sie doch schon ein wenig zu beunruhigen anfing.

Von Nah und fern.

Dampferunglück auf der Obersee.
In der Nähe von Sadowa stieß am 10. d. M. ein Dampfer der Verlonenbayer, „Königlicher I.“, so sehr mit dem Privatboot „Agnes“, zusammen, daß das Privatboot sofort sank. Eine in der Kajüte des Bootes befindliche Dame kam ums Leben, während die andern bei Unfällen, zum Glück, durch die beiden Herren, gerettet werden konnten.

Begnadigung der Wirtinnen in Gießen. Gemeinlich hatten drei Oberpinnerinnen in Gießen aus dem Ansehen des Direktors die für die Vernehmung bestimmten Bemata entwendet. Sie wurden für dieses Vergehen zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Namentlich sind die drei jungen Leute begnadigungsweise begnadigt worden.

Einem verwegenen Raub verübte ein 25-jähriger Bote auf dem Bahnhofsamt in Dortmund. Dort war ein Behälter, der 4000 Mark anführen sollte, damit beschützt, dieses Geld anzuführen. 2000 Mk. lagen schon auf dem Bahnhofsamt, als der Bote plötzlich zurückkam, das Geld an sich riß und davonlief. Der Behälter verlor jedoch die Geldgegenstände nicht und setzte dem Räuber nach. Nach Waffentausch gelang es, den Bote gefangen zu nehmen. Im Polizeigefängnis bringt er einen Selbstmordversuch, der aber noch rechtzeitig entdeckt wurde.

Folgen schwerer Verletzungen. In Duisburg starb ein Arbeitergerichtszug und begrub mehrere spielende Kinder unter sich. Ein fünfjähriges Mädchen wurde tödlich, mehrere andre sind schwer verletzt.

Sein Verlebenspiel erkauft. Auf dem Hofe der Trainiererne in Hannover wurden in einem Trainierwagen zwei Schützen erstickt aufgehängt, die seit dem 30. Juli vermisst wurden. Eine Anzahl Kinder hatte damals Verlebenspiel. Die beiden Kinder waren in einen offenen Trainierwagen gefahren, der Trainierwagen schlug zu, und da der Niesel vorgeprungen war, konnten sich die Kinder nicht befreien.

Auf dem Friedhof verurteilt. Auf dem alten Kirchhofe Saint-Charles bei Marseille (Frankreich) wurden durch einen Gerichtszug eine sechsjährige Frau und ihr Sohn verurteilt. Die Frau wurde tot, ihr Sohn verletzt verworren.

Wiederbekehrte Karabinier. Infolge des aufrechten Dienstes bei den Wahlen in Montecitorio, wo auch für seine Nachzügler vorgezogen war, hat nach dem Messias unter den dortigen erkrankten Karabinier eine Meuterei stattgefunden. Es wurden zwölf Meutereiführer verhaftet und in Ketten gelegt.

Das verurteilte Mädchen. Der Dorf- schied in Mense auf der schlesischen Pforte (Schlesien) hat das 19-jährige Mädchen, dessen Nummer 18358 und kam mit dem Hauptpreise von 200 000 Franc heraus. Leider hatte der Mann die Glücknummer in 10 leichtfertige Hände seiner kranken Waise gebracht, daß die ersten zwei Jünger verunglückt und unheilbar geworden sind. Der Waise des großen Jüdes legt augenblicklich alles in Bewegung, um sein Geld zu erhalten. Es ist jedoch fraglich, ob ihm das gelingen wird.

PR Ein Bild aus einem ruffischen Gefängnis. Im ruffischen Gefängnis, in dem von jeder die Disziplin eine sehr löcherige, hat sich kürzlich ein Missethäter unwohl gefühlt. Die Gefangenen traten daher zusammen und beurteilten den Vellengenen einmütig zum Tode. Die Exekution wurde dadurch vollzogen, daß einige Gefangene den Vellengenen festhielten, während ihm ein anderer mit einer Feile den Hals durchhieb. Dann band man den Toten, um den Veracht abzuwenden, am Fenster fest, daß es von außen den Anschein habe, als ob es zu entweichen gebracht. Als dies geschehen war, alarmierte man durch Schreien die Wache, die herbeikam und den toten Vellengenen entdeckte. Als auf dreimaligen Ruf der Wache nicht abgeantwortet wurde, eine Salve abgegeben, durch die der Tote nochmals getötet wurde. Gest bei der Obduktion stellte sich der wahre Zustand heraus.

und verachtet wegen ihrer kurzschüssigen Ideen, jetzt hing sie an, sie zu halten und schwärzte sich, alles daran zu setzen, um eine Annäherung der beiden zu verhindern und sich selbst den Kreis zu erklären.

Selbstverlebensspiel war es ihr daher auch höchst unangenehm, zu sehen, wie diese sich vorwärts lieh, ein weniger schroffes Wesen gegen ihren Better herauszubringen, und sich in ihrer ganzen Notwendigkeit und Unmut zu geben.

Ihr Hagen das ein böses Wesen von der Standhaftigkeit, um Ernst vielbewiesenen Eigenmut zu sein, auf den sie diesmal bauen mußte, um ihr Ziel zu erreichen.

Daher erschien es ihr ratlos, den jungen Mann, welcher offenbar schon vollständig in Amors Fesseln lag, darüber aufzuklären, wie Ernst über die Heranzugabezeit gekümmert war, und ihm nicht zu verzeihen, daß es sie nicht Joren und Wits erfüllte, die doch sie erfüllt hatte, lieber ihr Bestreben zu opfern, als sich einen verachteten Gatten aufzulegen zu lassen. Das würde abzuwenden, denn schließlich kam Liebe ohne Gegenliebe nicht zu bestehen.

Mit Freunden ergab sie daher eine sich ihr bietende Gelegenheit, mit Karl allein zu sein und machte, als der Besondere nicht nach Berlin, ihn mit der das Geleit durch den Park zu gehen, um, wie sie lachend sagte, Entschien und der Patientin Zeit zu einem Schicksal zu lassen.

Erfreute protestierte zwar lebhaft gegen diese Zustimmung, es war nämlich eine ihrer letzten

Wenn Soldaten beim Feindesfechten getötet. Als in Sofia, der Hauptstadt Bulgariens, während der Besetzung einer Station, eine für das Feindesfechten aus Anlaß eines Regimentesbesatzung beschäftigt waren, erprobte die Mine. Wenn Soldaten sind getötet, ein Leutnant und fünf Mann schwer verwundet worden.

Attentat auf den Bürgermeister von New York. Der erst im November vorigen Jahres gewählte Bürgermeister von New York, William J. Gaynor, der trotz seiner kurzen Amtszeit schon außerordentlich für die rechte Seite der New Yorker Staaten geliebt hat, wurde an Bord des Lloydpuffers „Kaiser Wilhelm der Große“, der zur Abfahrt nach Europa im Hafen von New York bereit lag, von einem 55-jährigen Mann namens Gallagher in den Hals geschossen.



Bürgermeister Gaynor von New York, auf den ein Attentat verübt wurde.

und schwer verwundet. Er wurde sofort ins Spital übergeführt. Gallagher wurde von einem Konstabler niedergeschlagen, von Wafren festgehalten und verhaftet. Der Attentäter war Nagendäcker auf einem selbstigen Tod und vor kurzem wegen Raubmordes erlassen worden. Bei seiner Verhaftung gab er an, er habe sich an dem Bürgermeister rächen wollen, weil er seinen Lebensunterhalt verlor.

Stenbahnkatastrophe in Amerika. Zwischen San Francisco und Santa Rosa (Ber. Staaten) ist ein Veronesung mit einer Lokomotive zusammengefallen. Dreizehn Personen wurden getötet und zwölf verletzt.

Die Auenbauausstellung in Buenos Aires wird auf Veranlassung der Anstaltungsleitung und im Einverständnis mit sämtlichen Anstaltlern, insbesondere den Deutschen, erst am 30. September geschlossen.

Gerichtshalle.

§§ Berlin. Das Oberverwaltungsgericht fällt eine für die Gerechtigkeit der Lehrer wichtige Entscheidung. Als vor einiger Zeit der Prof. Dr. G. etwa 66 Setunbanern in einer Turnhalle Turnunterricht erteilte, fiel der Sohn des Arztes Dr. A. vom Hof und erlitt dabei einen Bruch des rechten Ellenbogengelenks. In der betreffenden Sitzung leitete der Vorleser D. Stillestellung, während Prof. G. das Turnen sämtlicher Jüngern zu beaufsichtigen hatte. Als der Setunbaner A. über den Hof sprangen wollte, gab der Vorleser D. dem A., dessen Schreien sich gelöst hatten, einen Wurf, nicht zu springen. Der Setunbaner A. sprang aber trotzdem und erlitt dabei den Unfall. Nachdem der Vater des Verletzten gegen Prof. G. eine Klage an das Oberverwaltungsgericht hatte, erob das Königl. Provinzial-Schulcollegium den Konflikt, da kein Lehrer ein Verbot nicht trifft, er könne nicht überall zu gleicher

Zeit sein, für Stillestellung habe er pflichtmäßig geortet. Das Oberverwaltungsgericht erklärte den Konflikt auch für begründet und stellte das gerichtliche Verfahren einhaltig ein, indem es den folgenden Erwägungen ausging: Im Hinblick auf das Gesetz vom 13. Februar 1854 und § 11 des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Januar 1877 sei nur dann ein Konflikt für begründet zu erklären und das gerichtliche Verfahren einzustellen, wenn unvorhersehbar feststeht, daß der Vorleser eine Absichtserklärung oder Unterlassung einer ihnen obliegenden Amtshandlung nicht schuldig gemacht haben. Eine solche Absichtserklärung oder Unterlassung einer dem Vorleser G. obliegenden Amtshandlung war vorliegend zu verneinen; er konnte durch fräufige Schüler an Gerichten beim Turnen Stillestellung leisten lassen.

München. Zum Tode verurteilt wurde vom Kriegesgericht der wegen Mordes angeklagte 22-jährige Verlebensspielhändler Ludwig Hördle, der bisher beim 1. Infanterieregiment kämpfte. Wie die Beweisnahme ergab, hat G. in der Nacht zum 9. Mai d. J. die Kaiserhofkammer Katharine Hierer, der er 70 Pf. schuldig war, in ihrem Gemach überfallen und mit einem Messer erstickt. Nach der Tat wurde G. auf der Straße 145, 93 MI. verhaftet das Geld im Abort der Kaiserin. Die Festnahme des Mörders gelang, weil ein Straßenbahnfahrer G. in der Mordnacht beobachtet hatte. Hördle, der schon wiederholt wegen Diebstahls und schwerer Körperverletzung und Verleitung zum Meubelverbrechen ist, legte ein unmaßgebendes Geldangebot ab. Trotzdem wurde ihm das Kriegesgericht zur Auslieferung an dem Heere und zum Tode.

Mit der Flugmaschine über die Alpen.

Die Vorarbeiten zu der Ausführung des kühnen Planes, mit der Flugmaschine die Alpen zu überqueren, sind von den Italienern bereits begonnen, und allen Anschein nach wird das Manöver in der zweiten Hälfte des Septembers stattfinden. Die Italienische Luftschiffahrtsgesellschaft hat gemeinsam mit einer Kommission des italienischen Touring Club die Organisation des Wettfluges eingeleitet, und König Viktor Emanuel hat das Protektorat übernommen. Ein genaue Weg, den die Flieger einschlagen haben, ist festgelegt. Der Flur beginnt bei Arien, im Mhonetal an der Mündung des Simplontunnels und soll gerade den Berg über der Schlucht des Saline bis zum Simplonhöhen führen; von hier ab folgen die Teilnehmer der Simplonstrasse bis nach Alghay und schwenken dann durch die felszerklüftete Gondolenschlucht über Gondo und Jelle nach Olen, um dann der Seereste folgend, bei Barzo nach Säden einzubiegen und der lombardischen Ebene zuzustreben. Die Lösung der Aufgabe wird die Flieger vornehmlich abhängen, von vorbereiten zu außerordentlich hohen aufsteigen und sich dadurch von den wechselnden Windungen der Alpen möglichst unabhängig zu machen. Es wird darauf ankommen, gleich vor dem Flieger Bergkomplex zu 2100 Meter Höhe aufzusteigen, um dann der Talrichtung zu folgen. Das Gehölz, das in 2001 Meter Höhe liegt, wird dann einen ausgezeichneten Wegweiser sichtbar sein muß. Unterhalb des alten Dölpjess liegen an den Bergabhängen genügend ebene Flächen, die Gelegenheit zur Landung bieten würden. Von hier ab werden die Flieger ihre Höhen langsam verringern können; schwierig wird das Gelände dann in der Nähe von Alghay und Jelle, wo das Tal Schichtencharakter annimmt und Landungen gefährlich wären. Bei Alghay würden die Teilnehmer in eine 1250 Meter Höhe fliegen müssen, dann aber wieder aufsteigen und bei Gondo 1700 Meter erreichen müssen, wenn sie von dem dortigen Bergkomplex zu fliegen wollen. Die Teilnehmer nicht gebindert werden sollen. Die Teilnehmer des Wettfluges wird es selbstverständlich freistehen, die Höhe ihres Fluges selbst zu wählen; sie können also auch

Auf der kleinen Brücke am See blieb Hanna stehen, holte ein Bündel, daß sie vom Fische mitgenommen aus der Tasche und begann die Schwämme zu füttern, welche an diese Maßzeit schon gewöhnt schienen und mit ruhiger Grandezza angelegt kamen. Sie gab dabei ihrem Begleiter Gelegenheit, ihren Isdn geformten, von dem hohlbaren Arnel nur wenig verhöhlen Arm und die zierliche Hand zu betonen, wieget und zeigte, sich leicht bewegend, verführerisch ihre bestmögliche Gestalt und blühte dann mit einer schnellen Wendung ihres runden Halses ihm lachend ins Gesicht. — Als Hanna und Kurt dann weiter gingen, wußte Hanna das Gespräch gefickt auf Ernst zu lenken. Er sprach ihre Freunde darüber aus, daß der merkwürdige Unfall keine schlimmeren Folgen gehabt und ihre Cousins verhältnismäßig schnell wieder hergestellt sei. „Ja“, stimmte Kurt ihr bei, „ich war ganz überzählig, sie heute schon wohl auf und better zu finden. Ein ziemlich untrügliches Zeichen von dem Wohlbestehen eines Patienten ist immer die Stimmung desselben.“ O Ernst übernahm eine sehr heitere Natur oder vielmehr war, freilich seit — Seit dem Tode ihres Vaters ist das anders geworden“, ergänzte Kurt, als sie in ihrer Liebe inbehielt. „Sie hat wohl mit großer Liebe an ihm gegangen?“ „Ja, gewiß. Das einzige, erwähnte Kind, Sie können sich wohl denken. Sie wurde ganz schwermütlich die erste Zeit, wir wurden ordent-

lich hinge um sie, dazu noch die Sorge um die Zukunft. — Gedrückt schweig sie still und sah ihn ängstlich von der Seite an. „Die Sorge um die Zukunft“, wiederholte er, ihren Blick bemerkend, „woll ich ich das verstehen?“ „Ach, ich — ich meinte eigentlich nichts Besondere“, sprach sie mit gut gelippter Verlegenheit. „Nein, zu entkommen Sie mir nicht, Frau-lein Hanna. Sie hegen Sorgen um Ernst Zukunft, da muß ich weiter fragen und Sie bitten, mir das näher zu erklären.“ „Bitte, bitte fragen Sie nicht“, rief sie, ihre Hand leicht auf seinen Arm legend, mit großen bebenden Augen. „Sollten Daniels Verhältnisse keine geregelten Verhältnisse sein?“ fuhr er jedoch unbedert fort, „aber das wäre ja unendlich. Also was meinten Sie?“ „Wenn Sie mit Ihr Wort geben, niemand etwas davon zu verraten, will ich's Ihnen eingestehen, da ich nun mal so ungeschickt gewesen bin, mich zu verpacken; aber Sie müssen mir erst verzeihen.“ „Ach, Kurt darauf.“ „Nun denn — zu hören Sie — es ist mir wirklich fatal, daß ich Ihnen das sagen soll. Sie wissen ohne Zweifel, daß Onkel Bernhard eine Verbindung zwischen Ihnen und Ernst wünschte.“ — „Er nicht bejahen.“

Die Verteidigung des Bayers.

Das das Bayern, allen Gegnern zum Troste, bisweilen doch eine weilsame und gefährliche Verteidigungswaffe werden kann, beweist ein eigenartiger Fall, der die Bayerische Geschichte bekräftigt. Ein Kollege Johnsons, ein schwarzer Beyer, war des Totschlags angeklagt. Der schwarze Künstler des Faustschlages war in Bayerischer Sportsfreunde eine bekannte Persönlichkeit. Einmal namentlich er in irgend einer Straße des Monarchie in einer Kneipe eine Erklärung zu sich; eine Schärfe junger Knaben erkannte den Beyer, man begann den schwarzen Galt zu hänseln und forderte ihn heraus, doch einmal zu zeigen, was er mit seinen Fäusten wirklich vermöchte, wenn keine Fechthandschuhe die schützen. Der Beyer nahm alles als einen Scherz an und flümmerte sich nicht weiter um die Neben der abenteuerlichen Gesellen. Er sagte und ging. Auf der Straße aber wurde er von den jungen Burschen eingeholt, man stellte sich ihm entgegen und erneuerte die Herausforderung. Seiner Kraft bemüht, grüßte der Beyer mit den Händen und ging weiter. Schließlich unternahm er der Gesellen einen direkten Angriff auf den Beyer; der Champion wehrte sich seiner Haut und landete ein paar prächtige Hiebe. Der Angreifer geriet nun in Blut und zog ein Messer. Ein regelrechtiger Pistolenschuß begann, in dem die nackte Faust gegen das Messer setzen mußte. Aber das Duell war nur kurz; einige wundliche Hiebe des Schwarzen, und der Gegner lag, eine tiefe Wunde in den Gelenken, zu Boden. Er verblutete. Der Beyer wurde nun angeklagt, bei dem Kampf das Messer gezogen zu haben. Aber er konnte den Gericht beweisen, daß er niemals ein Messer bei sich zu tragen pflegte. Der Beyer fühlte sich stark genug, um allein durch die Gewalt seiner Fäuste und die Kraft seiner Arme gegen alle Angriffe gesetzt zu sein. Es zeigte sich, daß die Verwundung des jungen „Machens“ durch dessen eigenes Messer verursacht war; bei dem Hiebe des Bayers war dem Angreifer die Klinge in den eigenen Leib gestochen. Der Beyer aber wurde freigesprochen.

Buntes Allerlei.

Eine Remittenzzahlung in Schweden. Die schwedische Regierung hat jetzt eine amtliche Zahlung abgeschlossen, die über die in der Vappenproving Jemtland noch vorhandenen Remittente eine genaue Aufzählung geben soll. Die Zahl der Remittente beläuft sich auf 27 293. Die größte Anzahl dieser verworrenen Tiere besitzt ein Landmann namens Sefos Jaktman, nämlich 2000 Stück. Die nächstgrößte Anzahl gehört Elias Jakobson, nämlich 1200 Stück; dann folgt Jonas Person mit 1000 Stück. In ganzem sind 355 Rappen Beyer, einer größeren Anzahl von Remittenten.

236 7 (Fortsetzung folgt)

Mittwoch, den 17. August cr., vormittags 11 Uhr
Brennholzauktion

im Stadtforsf Döpin, Trodnis.
 284 rm tief. Scheit-, Roll- und Knüppelholz,
 4 " eichen Scheitholz (3. T. Kuschichte),
 49 tief. Langhaufen,
 286 rm tief. Stodholz.
 Stodholzverkauf beginnt nachmittags 4 Uhr im Schlag Dübener
 Straße. — Sammelplatz im Forsthaus.
 Kemberg, den 11. August 1910.
 Der Magistrat. F. B.: Reantwurf.

Brennholz-Verkauf.

Forstrevier Reinharz.
Montag, den 15. August cr., von vormittags 10 Uhr ab
 sollen im Bientz'schen Gasthof in Reinharz aus den Schlägen Jagen 12,
 19, 20 und 26,
 Buchen: 3 Am. Scheit, 3 Knüppel, — Keisig, 8 Schof Keisig II,
 Birken: — " " " 23 " " " 4 " " " 29 " " "
 Fichten: — " " " " " " " " " " " " " " " "
 meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.
Die Forstverwaltung.
 Weibel.

Persil
 gibt blendend weiße Wäsche, ersetzt
 die Rasenbleiche und spart Zeit,
 Arbeit und Geld! Alleinstige Fabrikanten:
 Henkel & Co., Düsseldorf,
 auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten
Henkel's Bleich-Soda

Asphaltdachpappen, Isolierplatten,
 Carbolinum, Asphaltdüden, Eisenlack, Dachlack,
 Goudron, Isoliermittel gegen feuchte Wände
 liefern äußerst billig
Mitteldeutsche Asphalt- und Oelwerke, G. m. b. H.
 in Delitzsch bei Halle a. Saale.
 Muster und Offerte postfrei und unkonst.

Grüttner-Nähmaschinen
 nähen, stücken, stopfen alles.
 Langschiffchen, Schwingschiffchen, Ringschiffchen,
 Rundschiffchen und Central-Bobbins für jeden
 Haushalt u. Schneiderei. Tadellose Konstruktion,
 feine Holzarbeit, moderne Ausstattung. Billige Preise, gute Qualität.
 Elegante Fahrräder, zahlreiche Zubehörteile. Vertreter gesucht.
 Katalog portofrei.
„Sturmvogel“ Gebr. Grüttner, Berlin-Malensee 53.

Landwirtschaftliche Maschinenbauerei,
 August Matthies, Bad Schmiedeberg
 empfiehlt alle erforderlichen
landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte,
 Gras- und Getreidemäher, Heuwenden, Schlepprechen,
 comp. Anlagen aller Sorten.
Dreschmaschinen,
 Drillmaschinen, Rud. Säcke ein- u. zweifachartige Pflüge.
 Reparaturen fachgemäß und billigst.

**Corona-Phänomen- und
 Triumph-Fahrräder**
 bestens bewährte Marken und über vor-
 züglichen Haltbarkeit wegen zu Gunsten
 hier und Umgegend in Benutzung.
 Und empfehle:
**Lang-, Rund- und Ring-
 schiffchen-Nähmaschinen**
 mit Kugellager versehen, daher
 sehr leicht gehend.
 Obige Marken, sowie sämtliche Ersatz-
 teile hält stets auf Lager und empfiehlt zu
 billigsten Preisen
Mantel v. 2,00, Schlauche v. 2,50 M. an
Alb. Sasse, Kemberg,
 Schloßerei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-
 Handlung, Reparatur-Werkstatt.
 Ferner empfehle **Spezial-Fahr-
 räder** mit 1 Jahr Garantie.
 Herrenräder von 70 M., Damen-
 räder von 85 M. an.
 Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

Ca. 2 Morgen
Grummet,
 hat zu verpachten **Richard Teller**
 Hotel Palmbaum, Kemberg.

Eine Wiese,
 7/8 Morgen groß, ist auf 6 Jahre,
 sowie der diesjährige Grummet
 zu verpachten.
Wittenberger Neumarkt 26b.

Zwei Baustellen
 direkt am Bahnhof gelegen, verkauft
Richard Wehner, Reuden.

**Wer verkauft sein
 Hausgrundstück**
 gleich welcher Art u. Platz. Angebote
 unter **R. 11861** an Hausenstein
 u. Vogler, A.-G., Zargau.

Schöne große selbst gebaute
Salat- sowie Eingabe-Gärten,
Apfel- und Birnen
 verkauft täglich **Karl Pannier,**
 Dampfwerk, Kemberg.

Wohlere Kissen- und Kissen-Sofas
 sowie Bettstellen mit Matratze
 hat billig zu verkaufen
Engo Tisch, Sattler.

Einen großen Vollen
 kurzgeschüttelten
rotbuchene Altkör
 (Brennholz) hat abzugeben
Fabrik Kemberg.

Damenwelt
 nicht ein coques, jugendliches Antlitz
 und einen reinen, arten, schönen
 Teint. Alles dies erzeugt:
Erdbeer-Bismilch-Seife
 von Bergmann & Co., Kadeben
 Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Bismilch-Cream auch
 ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel
 gegen Sommerprossen. Jede 50 Pf.
 bei **Apotheker Elbe.**

**Knappe & Wark's
 Eukalyptus-Bonbons**
 Bestes Hustenmittel der Welt.
 Schugmarke Zwillinge.
 Paket 30 Pf.
 In der Apotheke, J. G. Glaubig,
 Paul Berger, Herrn Krüger,
 In Remwig: Friedr. Weidel, in
 Bergwitz: Wilh. Lehmann.

Ruchenbleche
 in kräftiger Ware
 empfiehlt **Friedrich Seym.**

Wer raucht
 gern eine gute Zigarre,
 der verlange die mit die unüber-
 troffenen Spezialmarken:
 „Tor de Niverno, ganz mild 10
 Stk. 50
 „Charlotte, ganz mild 10
 Patent, mittelkräftig 50
 45 Minuten Brenner, kräftig 10
 „Frisio, ganz mild 10
 „El Nio, ganz mild 10
 „Zachfenperle, ganz mild 10
 „Pflanzler-Import, mittelkräftig 60
 „Mexico, kräftig 10
 Diese Zigarren find noch vom
 alten Lager und erfreuen sich einer
 großen Beliebtheit.
C. G. Peil.

Hochpreis-Schokoladen
 „Hoch-Schokolade,
 Schokoladen-Suppenpulver,
 Kakao, 1/4 Pf. 30 u. 40 Pf.
 empfiehlt **Ernst Weber.**

**Essigäther,
 Salinikinst.,
 Milckenfinktur,
 Fliegen- und Bremsenöl,
 Franzosenöl,
 Fliegenfänger,
 Fliegenmilch usw.**
 empfiehlt **Wilhelm Becker.**

Sich bin **Notar**
 zum
 für den Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg ernannt.
 Rechtsanwalt **Dr. Mittelmann,**
 Bad Schmiedeberg.

Wir suchen eine größere Anzahl
tüchtige Arbeiter
 zum
Brittettverladen und für Grubenarbeiten.
 Zu melden auf der Brittettfabrik zu Bergwitz.

**Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen,
 Dezimalwagen * Wirtshaftswagen * Tafelwagen * Wasserwagen,
 * Waschmaschinen * Bringmaschinen *
 Wäscherollen, Wäscheleinen, Wäscheklammern,
 beste bayerische Schleifsteine, feinste belgische Abziehtleine**
 empfiehlt **Friedr. Seym.**

**Schmiede-Sensen und Sicheln,
 Wehpillen, Wehsteine, Senfenhämmer, Senfenambosse**
 empfiehlt **W. Dahms.**

**Dr. bayr. Masthosenfleisch
 frisches Kalb- u. Hammelfleisch
 — gekochten Schinken —
 Sonnabend von 6 Uhr an
 warme Pöfelknochen**
 empfiehlt **H. Krausemann**

**Delikatesse = Sauerkohl
 neue saure Gurken
 neue Vollheringe**
 empfiehlt **Paul Schwarze,**
 Inh. Hermann Krüger.

Zur Ginnmachzeit
 Krethallacker,
 Erbsenpulver,
 Salzwasser,
 Essig,
 Hum,
 Knet,
 Weinstein säure,
 Zitronensäure,
 Gelatine rot und weiß,
 Schwefelsäure,
 Pergamentpapier,
 Bindfäden,
 Korke, Spunde,
 Flaschenlad,
 Kolophonium,
 weißes Pech,
 sowie sämtliche Gewürze
J. G. Glaubig.

**Leipzig-Cafes und
 Schokoladen-Mischung**
 Stollwerks Schokoladen, verschiedene
 feine Schokoladen, Packung,
 Ringapfel — Apfelsinen — Feigen,
 Dr. Lettes Pudding-Pulver,
 Bannleuzucker, Backpulver
 empfiehlt **W. Dahms.**

Phosphorsäuren Futterkalt
Marke A und B
 empfiehlt **Ernst Weber.**

**Neuen
 Delikatesse = Sauerkohl**
 empfiehlt **C. G. Peil.**

Knieling
 (oder Nielsenbägel)
 empfiehlt **Friedrich Seym.**

**Getrock. Pflaumen,
 Ringapfel,
 Milchobst**
 empfiehlt **Ernst Weber.**

Selbstgeber
 gibt Darlehen an solvente Personen,
 gegen Materückzahlung, billigst, **ge-
 setzliche Zinsen,** Hypotheken
 und Betriebskapitalien durch das Bank-
 und Hypotheken-Büro, Nürnberg,
 Niederstraße 6. Vertreter an allen
 Plätzen gesucht.
Richardortz erben.

Ein Dachdeckerkrang
 wurde am Dienstag abend in der
 Anhalterstraße verloren. Es wird
 gebeten, denselben in der Expedition
 d. Bl. abzugeben.

50 Mk. Belohnung!
 Diese Belohnung erhält jeder, der
 mit einer Person namhaft macht, die
 in meinem Jagdrevier **Niemig
 Schlingen** legt oder freisetzt, so
 daß ich sie gerichtlich belangen lassen
 kann.
**Karl Friedrich, Holzhandlung
 Gräfenhainchen.**

Von der Reise zurück
Dr. Brauns
 Spezialarzt für Haut- und
 Geschlechtskrankheiten
 Dessau, Antoinettenstrasse 24 I
 Sprechstunden 9-12, 2-3,
 Sonntags 9-10.

350 000 Mt.
 in großen und kleinen Posten find
 zu günstigem Zinsfuß lange un-
 findbar auszuliehen.
**Carl Herms, Bankgeschäft,
 Magdeburg, Kronprinzenstr. 61.**

1 Oberwohnung
 ist zu vermieten und am 1. Oktober
 zu beziehen
Leipzigstrasse 26.

Schützenhaus.
 Sonntag, den 14. August
Erntefest u. Tanz.
 Die Musik wird von der Kapelle des
 20. Inf.-Regiments ausgeführt.
 Es ladet freundlichst ein
Carl Fröhnel.

Weintraube.
 Sonntag, den 14. August, ladet zum
Erntefest
 freundlichst ein **W. Müller.**

Brenn. Krone.
 Sonnabend abend
Hühchen = Auskegeln
 — auf dem Billard
Bahnhof Reuden.
 Sonntag, den 14. August —
Erntefest,
 wozu freundlichst einladet
 Frau Minna Semmer.

Gniest.
 Sonntag, den 14. August
Erntefest u. Tanz,
 wozu freundl. einl. Frau **Merck.**

Cantine Gniest.
 Sonntag, den 14. dieses Monats
**Enten- und Hühchen-
 Auskegeln**
 wozu ergebenst einladet **M. Ernst.**